

PERSONALIEN



David Michael Mountbatten, Marquis von Milford Haven, Trauzeuge der Prinzessin Elizabeth, heiratete in der Presbyterianer-Kirche von Washington die geschiedene Mrs. Romain Simpson. Die Mutter des Bräutigams war vor der Hochzeit schon nach England abgereist. Der geschiedene Gatte der Braut erklärte, daß er vom Tage der Wiederverheiratung an seiner ehemaligen Frau den Jahres-Pflichtbetrag von 35 000 Dollar auf 1000 Dollar kürzen werde, wie im Scheidungsvertrag bestimmt.

Ignatz Latkowski, 45 Jahre alt, überschritt als freiwilliger Büber auf seinem 5000-Kilometer-Marsch die Zonengrenze bei Hof. Vor zehn Jahren erschlug er in betrunkenem Zustand seine Frau. 10 Jahre saß er im Zuchthaus, gelobte Besserung und wurde zum Vorbild der Häftlinge. Im Januar begann er seinen Bußmarsch. Latkowski nimmt nur einfachste Speisen an und arbeitet unentgeltlich, wo er nur kann. Einen gefundenen 5-DM-Schein lieferte er beim Roten Kreuz ab und schenkte seine letzte Habe, einen silbernen Ring, einem Flüchtlingsjungen. Nach Beendigung seiner Bußwanderung will Latkowski in den Dienst einer wohltätigen Organisation eintreten.



Jean Simmons, J. Arthur Ranks attraktivster Nachwuchsstar, wurde zur Feier ihres 21. Geburtstages überfüttert. Filmkönig Rank veranstaltete im Odeonkino eine Feier mit Champagner. Eine Stunde lang mußte sich Jean von unbarmherzigen Pressephotographen knipsen lassen, wie sie immer wieder ein Stück Geburtstagskuchen in den Mund steckte. Dann hielt sie es nicht mehr aus und lief weinend davon. Einige Stunden später tauchte sie wiederhergestellt mit Stewart Granger im Nachtclub 21 auf.

Wilhelm Wirsing, alias Willi Wirzins, wurde über Nacht von seinem DP-Polizeichef-Posten in Ansbach (Security Officer IRO Area 3) entfernt. Ukrainische KZ-Häftlinge hatten in dem Letten Willi Wirzins den reichsdeutschen Gestapo-Agenten Wilhelm Wirsing erkannt, der verschiedene ihrer Landsleute in Sachsenhausen zu Tode gefoltert haben soll. Die DP-Zeitung „Ukrainische Unabhängigkeit“ entlarvte ihn unter der Schlagzeile „Chef der Gestapo als Chef der IRO DP-Polizei“. Die IRO prüfte, bedauerte und entließ ihn. Den DP-Status habe man ihm schon vorher abgesprochen. Aber auf seine hervorragenden Polizeifähigkeiten habe man nicht verzichten wollen. Ein deutsches Gericht soll sich mit Wirsing befassen.

Willi Forst bekannte sich in München als „pathologischer Oesterreicher, der es nun einmal nicht lassen kann, zu zeigen, daß es sich vor 1914 besser lebte als nachher.“ Bei seinen „Wiener Mädeln“ stapfte das Publikum reihenweise im Marschrhythmus des Hoch- und Deutschemstermarsches mit. Nach der Münchener Premiere telephonierte Forst, rote Nelke im Knopfloch, nach Wien: „Münchener Applaus übertraf meinen Wiener Optimismus. Frauentürme und Stephan liegen im Filmgeschmack noch näher beisammen als auf der Landkarte.“

Arthur Rodzinsky, Dirigent des Philharmonischen Orchesters von Los Angeles, wurde in seinem Hotelzimmer in Hollywood noch rechtzeitig aus den Flammen gerettet. Man glaubt, daß er mit brennender Pfeife eingeschlafen ist. Vier Stunden vorher hatte Rodzinsky Tschairowskys Symphonie „Pathetique“ dirigiert. Bei abergläubigen Musikern gilt diese Symphonie als gefährlich, weil der Komponist sie unter Todesahnungen geschaffen haben soll. Das englische Symphonie-Orchester von Nottingham spielt das Werk nicht mehr, seitdem zwei Orchestermmitglieder während der Aufführung plötzlich starben.

Erich Kästner fordert das Pen-Zentrum Deutschlands zum Feldzug gegen das geplante Schmutz- und Schundgesetz auf. Kulturverbände und „Einzelpersönlichkeiten aus dem Kulturleben“ sollen sich der Pen-Protest-Resolution anschließen. Bisher folgten zwölf Organisationen. „Wir wollen zeigen, daß wir Intellektuellen uns doch nicht so leicht überfahren lassen“, meint Kästner privat.

Hugo Faikmaier, Arzt, Jurist und Naturwissenschaftler in Wien, hat eine Arbeit zur Erlangung des vierten Dokortitels, in Zeitungswissenschaft, eingereicht. Erstaunte Professoren fragten, wie er das mit 79 Jahren noch geschafft habe. Faikmaier erklärte: „Ich rauche nicht, trinke nicht und spiele nicht Karten, hatte also alle Zeit für mich.“

Max Schmeling nahm vier neue Tiere in seine Wenzendorfer Pelztierfarm auf. Amerikanische Freunde schickten per Flugzeug zwei Silbernerz-Pärchen. Die Nerze überstanden die Luftreise gut und fühlen sich bei den 60 Silberfüchsen wohl.



Pablo Picasso, von seinen Mitbürgern in Vallauris, Südfrankreich, geliebt und belächelt, wurde jetzt Ehrenbürger der Stadt. In durchaus bürgerlicher Kleidung zog der sonst so extravagante 68jährige mit seiner jungen Frau, Kindern und Kinderwagen zum Rathaus und nahm die Ehrenurkunde in Empfang.

Sepp Weiler, Skispringer-König aus Oberstdorf, flog von der größten Sprungschanze der Welt in Oberstdorf 115 Meter weit. In Deutschland sprang bisher noch keiner so weit. Einheimische erzählen, daß Weiler beim Training ohne Zuschauer schon weiter gesprungen sei. Aber alle Meldungen wurden sofort dementiert. Der „Sprung-Woche“ Ende Februar soll nicht vorher der Hauptreiz, Erreichung des Weltrekordes (120 Meter), genommen werden.

Jesse Owens, einst der Welt berühmtester Sprinter, wurde in Amerika zum „Leichtathleten des halben Jahrhunderts“ gewählt. Zum erstenmal seit Jahren wurde Owens wieder um Autogramme bestimmt. Er arbeitet jetzt als Verkaufs- und Werbeleiter in einem Chicagoer Kleidergeschäft. Als Owens noch für die Staatsuniversität von Ohio lief, brach er an einem Nachmittag fünf Weltrekorde. Auf der Olympiade 1936 gewann er sechs Goldmedaillen.

